

Das muss wohl in den Genen liegen...

Bei den Reichholds sind gleich drei Generationen erfolgreiche Vogelzüchter. Zahlreiche Meistertitel sind der Lohn für ihren unermüdlichen Einsatz.

Von Rudi Weber

Großheirath/Hafenpreppach – Bei der kürzlich in Frohnlach ausgetragenen bayerischen Meisterschaft der Vogelzüchter war der Name Reichhold in fast allen Kategorien auf Platz eins zu finden. „Wir legen unser ganzes Herzblut in die Zucht und die Arterhaltung der verschiedensten Vogelrassen“, sagt Franz Reichhold, der seinem Sohn Steffen wohl das Züchtereigentum vererbt hat. Und der wiederum hat es an seinen Sohn Niklas weitergegeben.

Wer die Familie Reichhold besucht, wähnt sich dann auch eher im tropischen Regenwald als in der Coburger Region. Es piept und zwitschert in allen Ecken. Daran ändert auch nichts, dass Großvater Franz seine Volieren in Großheirath stehen hat, während der 40-jährige Sohn Steffen und der zwölfjährige Enkel Niklas ihrem zeitraubenden Hobby in Hafenpreppach nachgehen.

Auch Franz Reichhold, der Senior der Familie, hat die Liebe zum Gefieder praktisch schon in die Wiege gelegt bekommen. Sein Vater hielt bereits Vögel. Er erinnert sich noch genau daran, als er 1983 zwei Pärchen Kanarienvögel geschenkt bekommen hat. „Das war vor 32 Jahren und gleichzeitig auch der Startschuss zu meiner Züchter-Karriere“, sagt Franz Reichhold, den die Liebe zu seinen bunt gefiederten Freunden nie wieder losgelassen hat.

Zahlreiche deutsche, bayerische, sowie regionale Meistertitel hat der älteste der Reichholds seitdem gewonnen und ein Ende ist noch lange nicht abzusehen. Sein Enkel heftet sich allerdings schon mächtig an seine Fersen, denn auch er hat schon



Begeistert und erfolgreich widmet sich die Familie Reichhold ihrem Hobby der Vogelzucht. Im Bild (von links): Enkel Niklas, Großvater Franz und Sohn Steffen mit drei gefiederten Champions in den speziellen Ausstellungskäfigen.

Foto: Weber

einen ganzen Schrank voll mit Pokalen. Um seinen 61-jährigen Opa zu übertrumpfen, bleibt ihm noch viel Zeit. „Ich will so viele Preise wie möglich abräumen und Spaß mit meinen Vögeln haben“, sagt der jüngste Züchter der Familie. Mit reichlich Meister-Ehren ausgestattet ist auch Steffen Reichhold, dessen Leidenschaft den Sittichen gilt. Besonders die Aymara-Sittiche haben es ihm angetan.

Auch bei der diesjährigen deutschen Meisterschaft am 9. und 10. Januar in Bad Salzungen sicherten sich die Reichholds wieder zwei Titel. Niklas Reichhold wurde mit seinem Zebrafink deutscher Jugendmeister bei den Exoten und sein Vater Steffen Reichhold wurde ebenfalls deutscher Meister in der Klasse Großsittiche

und Papageien. Am Hafenpreppacher Haus der beiden jüngeren Reichholds sind zwei große Räume mit Volieren und kleinen Käfigen für die Zucht reserviert. Eine große Außenvoliere sorgt für genug Freiraum. Über hundert Tiere tummeln sich dort. „Ich habe so einige Vögel zu versorgen“, sagt Niklas, der für die Pflege und Fütterung etwa ein bis zwei Stunden täglich von seiner Freizeit opfert. „Von nichts kommt nichts“, sagt er, das hat er schon von seinem Großvater gelernt. Und der Erfolg gibt ihm recht, denn der Pokal-Schrank des mehrfachen Jugend-Champions ist bereits bis auf den letzten Platz ge-

„Von nichts kommt nichts.“

Niklas Reichhold

füllt. Die meisten seiner Vögel sind Zebrafinken und die sind auch sein Spezialgebiet.

Franz Reichhold hatte es in den vergangenen Jahren etwas ruhiger angehen lassen. Beflügelt durch die bayerische Meisterschaft in Frohnlach hat er seine Vogelzucht wieder ausgebaut. Und es hat sich gelohnt: In fünf Kategorien war er mit seinen Nachzuchten angetreten und holte sich souverän alle fünf Meistertitel vor heimischer Kulisse.

„Bei uns Züchtern kehrt niemals Ruhe ein, denn nach der Meisterschaft ist vor der Meisterschaft“, sagt Steffen Reichhold, bevor es in die Zuchtanlage geht. Daran angebun-

den ist eine Frei-Voliere, in der sich die winterfesten Vögel auch bei tieferen Temperaturen tummeln. „Das ist für die Vögel kein Problem. Auch die exotischen Sittiche flattern gern bei diesen doch kühlen Temperaturen durch die Frei-Voliere.“

Die wichtigsten Faktoren bei der Zucht seien Licht, Temperatur und das richtige Futter, sagt Steffen Reichhold. Rund zwölf Stunden Licht brauchen die Vögel am Tag, das schlägt sich auf die Stromrechnung nieder. Neben Geld für Futter, Sand und Strom kommt der Zeitfaktor hinzu. Eine Stunde geht täglich für das Füttern drauf, alle 14 Tage putzen Vater und Sohn die Käfige. In der Ausstellungszeit kommen noch Fahrten zu den Meisterschaften und Vogelbörsen hinzu. „Die Ehefrauen müssen schon Verständnis für unser Hobby haben, sonst geht das nicht“, betont Franz Reichhold.

Gemeinsam sind die Reichholds auch im Kanarienzucht- und Vogelschutzverein 1911 Coburg aktiv, in dem die beiden älteren auch in der Vereinsführung tätig sind. „Im Verein sind wir wie eine große Familie, die sich gegenseitig unterstützt. An was es den Züchtern fehlt, ist der Nachwuchs, aber das ist bei anderen Vereinen nicht anders“, beklagt Franz Reichhold. Er könne jedem das herrliche Hobby ans Herz legen. Besonders für den Nachwuchs kann es ein wichtiger Baustein fürs spätere Leben sein, denn bei den Züchtern wird Kameradschaft gelebt und das Verantwortungsgefühl nachhaltig geprägt, versichert Franz Reichhold.

Das bestätigt auch Enkel Niklas. Was er später mal für einen Beruf ergreifen wird, steht noch in den Sternen. Momentan habe die Schule Vorrang. „Wichtig ist, dass noch Zeit für die Tiere und ein weiteres Hobby bleibt“, sagt Niklas, der auch noch das Tor der Maroldsweiser Fußball-Jugendmannschaft hütet.

Weitere Informationen zum Kanarienzucht- und Vogelschutzverein 1911 Coburg e. V. gibt es im Internet unter www.kzv-coburg.de.

In 20 Jahren 224 neue Mitglieder

Obst- und Gartenbauverein Fürth am Berg mit Entwicklung zufrieden. Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt.

Fürth am Berg – Im ruhigen Fahrwasser befindet sich der Obst- und Gartenbauverein Fürth am Berg. Bei der Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende, Wolfgang Zarske, ein durchwegs positives Bild von dem 225 Mitglieder zählenden Verein zeichnen.

Das besondere Interesse des Obst- und Gartenbauvereins gilt dem Landschafts- und Naturschutz. Das war dem Bericht von Wolfgang Zarske zu entnehmen. So wurden Stück für Stück die Waldwege rund um „Vordermann“ gebracht. Der Erfolg könne sich sehen lassen, meinte Zarske: „Die Wege sind jetzt wieder gut begehbar. Auch viele Fledermäuse fühlen sich bei uns wieder heimisch.“

Schon seit Jahren legt der Verein viel Wert auf die Jugendarbeit. Daher war es nicht verwunderlich, dass dieser Teil der Vereinsarbeit im Jahresbericht besonders hervorgehoben wurde. Bei zahlreichen Aktionen waren die „Stoppelpopser“ sehr aktiv. Erfreut zeigte sich der Vorsitzende, dass mit Enya Knoch, Sofie Thamm, Anakin Schramm und Noel Böger gleich vier Kinder aus dem Verein durch die Grundschule „Heubischer Straße“ für ihr soziales Verhalten ausgezeichnet wurden.

„Seit Juni sitzt eine Badende auf der Ufermauer der Steinach.“

Wolfgang Zarske, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Fürth am Berg

Im Rahmen der Dorfverschönerung konnte eine Informationstafel zur Mühlengeschichte aufgestellt werden. Als einen Glücksfall bezeichnete es der Vorsitzende, dass sich Harald Schulz bei ihm gemeldet und darauf hingewiesen hatte, dass er noch im Besitz eines alten Türsturzes der Untermühle sei. Den Sturz stellte Schulz dem Verein zur Verfügung. Dank der Initiative von Marina Zarske zielt dieser jetzt – umgeben von der Ufermauer – den Dorfplatz. Einen Blickfang der besonderen Art positionierten Helfer an der Steinach. „Seit Juni sitzt eine Badende auf der Ufermauer“, erzählte Wolfgang Zarske. Getauft wurde das Geschöpf auf den Namen „Rosalie“. Auch an der 700-Jahr-Feier des Neustadter Stadtteils will sich der Obst- und Gartenbauverein beteiligen.

Mit Blick auf die Vereinsregularien wies Zarske darauf hin, dass der Verein in den letzten zwei Jahrzehnten 224 neue Mitglieder gewonnen hat. Leider mussten auch 39 Abmeldungen und 38 Todesfälle in dieser Zeit verzeichnet werden. Allein im vergangenen Jahr fanden neun Bürger den Weg zum Obst- und Gartenbauverein.

Über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins informierte Kassiererin Ulrike Bätz die Versammlung. Ihre Ausführungen wurden ebenso einstimmig genehmigt, wie das von Mona Schramm verfasste Protokoll. Wolfgang Zarske versäumte es nicht, sich bei Ulrike Bätz mit einem Präsent für ihre 20-jährige Tätigkeit im Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins zu bedanken. *mr*

Neuwahlen

Beim Obst- und Gartenbauverein Fürth am Berg stellte sich der gesamte Vorstand wieder zur Wahl. Unter Leitung von Gebhard Roschlau wurden für vier Jahre einstimmig folgende Personen gewählt: Vorsitzender Wolfgang Zarske, 2. Vorsitzende Daniela Kuschal, Kassiererin Ulrike Bätz, Schriftführerin: Mona Schramm, Beisitzer: Marko Riedl, Mirja Küchenknecht und Thomas Szadzik. Als Jugendbetreuer wurden Marina Zarske und Stefanie Hempfling bestätigt.

ANZEIGE

npklasse

ab der 5. Jahrgangsstufe

Die Medienprojekte der Neuen Presse

für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

KLASSE! KIDS

Weitere Informationen unter:

09561/850164

Partner: **SAGASSER** bayernwerk
VR-Bank Coburg

Meine Heimatzeitung

Hier dürfen Kinder jede Menge Verantwortung übernehmen

In Lautertal gibt es ab September einen Waldkindergarten. Was hinter diesem Konzept steckt, zeigt eine Infoveranstaltung.

Von Martin Rebhan

Oberlauter – In Lautertal sind die Weichen für einen Waldkindergarten gestellt worden. Am 1. September wird die neue Einrichtung, die Platz für 15 Kinder bietet, ihren Betrieb aufnehmen. Lautertal übernimmt damit die Vorreiterrolle im Landkreis Coburg.

Was sich hinter dem Konzept „Waldkindergarten“ verbirgt, damit beschäftigte sich eine Informationsveranstaltung, zu der die Gemeinde Lautertal interessierte Eltern eingeladen hatte. Nachdem der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen hatte, die Betriebsträgerschaft dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK), Kreisverband Coburg, zu übertragen, erläuterte dessen Kreisgeschäftsführer Jürgen Beninga zunächst die theoretischen Ansatzpunkte eines Waldkindergartens. Eine derartige Einrichtung wirke einer „suboptimalen körperlichen Entwicklung“ der Kinder entgegen. Gefördert werde die soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Und: Bei Jungen und Mädchen, die im Waldkindergarten betreut werden, sei das Immunsystem wesentlich stärker als bei anderen Kindergartenkindern. „Studien haben gezeigt, dass Kinder aus Waldkindergärten weniger erkranken als andere“, berichtete Beninga.

Auch diese Einrichtung sei an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gebunden. Erfahrungen zeigten, dass die Mädchen und Jungen aus dem Waldkindergarten später bestens in der Schule zurechtkommen, sagte der BRK-Kreisgeschäftsführer. Dies liege offenbar da-

ran, dass diese Kinder ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstwertgefühl sehr gut entwickelt hätten.

Im Hinblick auf Öffnungszeiten und Kosten informierte Beninga, dass mit einem Beitrag von 105 Euro im Monat zu rechnen sei. Man überlege eine Betreuungszeit von 7.30 bis 13.30 Uhr. Das Konzept stehe und falle mit den pädagogischen Mitarbeitern, betonte der Geschäftsführer:

„Nach sechs Stunden an der frischen Luft sind die Kinder ausgepowert.“

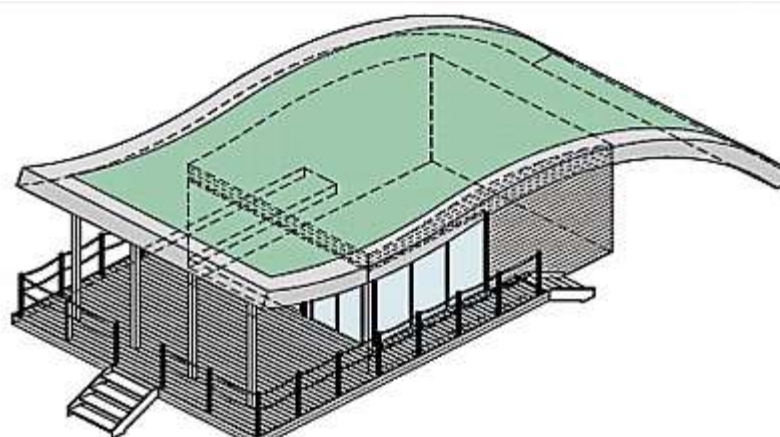
Petra Krannich, Erzieherin im BRK-Haus des Kindes in Unnersdorf

„Wir brauchen hier Erzieher und Erzieherinnen, die top sind.“ Für Lautertal ist man noch auf der Suche, Bewerbungen nimmt der BRK-Kreisverband entgegen.

Aus dem Alltag im Waldkindergarten berichteten Petra Krannich und Andrea Drexel vom BRK-Haus des Kindes in Unnersdorf. Längere Öffnungszeiten als die geplanten könne man den Mädchen und Jungen nicht zumuten, erläuterte Petra Krannich: „Nach sechs Stunden an der frischen Luft sind die Kinder ausgepowert.“ Von den Eltern werde eine gehörige Portion Disziplin gefordert. So seien die Bring- und Abholzeiten sehr eng

gesteckt, sagten die Erzieherinnen. Auch müssten die Eltern sich klar darüber sein, dass ihre Sprösslinge fast täglich dreckig nach Hause kämen. Spannend hörte sich die Beschreibung eines Tagesablaufs im Waldkindergarten an. Erstaunlich war hierbei, auf wie viel Eigenverantwortung man bei den Mädchen und Jungen setzt. „Es funktioniert problemlos“, beteuerten die Erzieherinnen. Antje Süße von der Gemeinde Lautertal berichtete, dass das Gelände für den Lautertaler Waldkindergarten in der Verlängerung der Straße „Langer Berg“ zu finden ist. Dort wird eine Schutzhütte entstehen, die sich durchaus sehen lassen kann. Die Gelder für den etwa 75000 Euro teuren Bau hat der Gemeinderat schon genehmigt.

Margit Müller, Fachaufsicht im Landratsamt, sagte, dass die Behörde keine Einwände gegen den Lautertaler Waldkindergarten habe. Jürgen Beninga bat darum, Anmeldungen bis Ende Januar entweder beim BRK-Kreisverband oder bei der Gemeinde Lautertal abzugeben.



In Oberlauter wird der Waldkindergarten der Gemeinde Lautertal, der erste im Landkreis Coburg, entstehen. Die Schutzhütte lässt sich die Gemeinde rund 75 000 Euro kosten.